destotrotz sind auch die Zusagen zum Teil hanebüchen. So wird die Gültigkeit zum Teil für drei bis sechs Monate formuliert, sodass nach Ablauf der Frist ein Nachantragsverfahren einzureichen ist. Oder es wird bei einem Kind, das sich überraschenderweise noch im Wachstum befindet und damit im Verlauf mit einer völlig natürlichen Gewichtszunahme zu rechnen ist, nur eine fest definierte Dosierung genehmigt. Im O-Ton des Zulassungsbescheides der Krankenkasse hieß es dann: „jedwede Abweichung von Ihrer eingangs beantragten Dosierung bedarf eines erneuten Antrages“. Und in einem Fall, den mir ein Kollege zugetragen hat, hat die Krankenkasse doch tatsächlich eine Cannabinoid-Therapie bei einem Kind abgelehnt mit dem unsäglichen Hinweis, dass bei Menschen unter 18 Jahren nicht genügend Sicherheitsdaten für eine Cannabinoid-Anwendung vorlägen und – Vorsicht, jetzt kommt die eigentliche Unverschämtheit – bei diesem schwerst mehrfach behinderten Kind wurde noch dazu angeführt, dass verschiedene andere Optionen, wie zum Beispiel eine intrathekale Baclofen-Pumpentherapie auf jeden Fall noch vorzuschalten wären.

Zusammenfassend lautet mein Fazit nach 100 Tagen Cannabis-Gesetz: Schade, dass die Medikamente auf Cannabinoid-Basis und die Blüten in einem gemeinsamen Topf gelandet sind und ebenso schade, dass sowohl die Krankenkassen als auch der MDK sich momentan wie aufgeschreckte Hühner verhalten und völlig kopf- und sinnlose Fragebögen herumschicken und ebenso sinnfreie Ablehnungs- beziehungsweise Zusagebescheide versendet.

Liebe Mitarbeiter der Krankenkassen und liebe Kollegen beim MDK, auch wenn Sie versuchen, uns unter Papierbergen zu begraben, wir werden mit Hilfe dieses neuen Gesetzes Cannabinoid-Therapien für die wirklich bedürftigen Patienten durchsetzen! Ob Ihnen das gefällt oder nicht.

Mit den besten kollegialen Grüßen

Prof. Dr. med. Sven Gottschling
Zentrum für Palliativmedizin und
2. Vorsitzender der DAGST e.V.

DAGST-Veranstaltungen

Kursvorschau

Datum	Kursort	Weiterbildungen
Von den Ärztekammern anerkannt! 80 h Spezielle Schmerztherapie Kursweiterbildung; Blockkurse à 40 h		
16.–19.11.2017	Mannheim	Block 1 / 40 UE / CME-Punkte
7.–10.12.2017	Mannheim	Block 2 / 40 UE / CME-Punkte
15.–18.3.2018	Erfurt	Block 1 / 40 UE / CME-Punkte
3.–6.5.2018	Erfurt	Block 2 / 40 UE / CME-Punkte
Basiskurs Palliativmedizin; 40 h		
28.4.–2.5.2018	Erfurt	40 UE / CME-Punkte

Programmänderungen vorbehalten

Alle Kurse können Sie auch bequem online buchen unter www.dagst.de.

Innovative Pilotprojekte ausgezeichnet

Europa-Premiere im Saarland: An der Universitätsklinik des Saarlandes in Homburg ist erstmals eine Mehrgenerationen-Palliativstation eröffnet worden. Zehn Betten stehen zur Behandlung Sterbender – vom Säugling bis zum alten Menschen – zur Verfügung. Auf die sonst in der Medizin oft übliche Trennung von Kindern und Erwachsenen wird hier bewusst verzichtet. Statt abzugrenzen, verbindet die gemeinsame Betreuung Alte wie Junge, Kranke wie Angehörige.

Das fördert den Austausch und trägt dazu bei, den Tod zu enttabuisieren. Mit ihrem innovativen Ansatz zählt das Uniklinikum in Homburg zu den 100 Siegerprojekten des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“, der dieses Jahr unter dem Motto „Offen denken – Damit sich Neues entfalten kann“ stand.

Ausgerichtet wird der Wettbewerb seit mehr als zehn Jahren von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank, um zahlreiche innovative Medizinprojekte zu ehren.

Die Gewinner zeigen, so die Jury, wie durch Experimentierfreude, Neugier und Mut zum Umdenken zukunftsweisende Innovationen entstehen können. Die Vielfalt der „Ausgezeichneten Orte“ spiegelt das große Potenzial von Offenheit für unsere Gesellschaft wider.

(maw)